



Koaxiale Königsklasse

Mit der neuen Prestige GRF, die zum 90-jährigen Jubiläum entstand, präsentiert der schottische Hersteller Tannoy die modernste Version einer lebenden Legende, die enorme Dynamik mit Natürlichkeit auch in den feinsten Tönen verbinden soll.



Das schottische Unternehmen Tannoy ist mit 90 Jahren nicht nur der älteste und damit traditionsreichste Lautsprecherhersteller der Welt, er besitzt mit dem koaxialen „Dual Concentric“-Treiber auch einen technologisch außerordentlich bemerkenswerten Pfeil im Köcher. 1947 erstmals eingesetzt, kommt dieses aus einer mächtigen, langhubigen Konus-Papiermembran mit imprägnierter Textilsicke für den Bass und darin zentriert befindlichem Mittelhochtonhorn bestehende Chassis dem räumlich-zeitlichen Ideal einer Punktschallquelle so nah wie kaum ein anderes Lautsprecher-Treibersystem. Die versetzten Schallentstehungszentren werden dabei durch das Druckkammerverhalten und die längere Wegstrecke des Mittelhochtoners am Hörplatz ab etwa drei Metern Entfernung synchronisiert. Und die durch das Horn ohnehin gegebene Richtwirkung verhindert die bei üblichen Kalotten aufgrund der Trichterwirkung der sich zudem bewegenden Konusmembran auftretenden Kammfiltereffekte und Verzerrungen. Die vor allem in der Prestige-Spitzenserien eingesetzte „Pepperpot“-Variante des Mittelhochtonhorns bekam ihren Namen durch die gut sichtbare, exakte Lochung am Hornanfang, die durch „Zerstäubung“ Phasenfehler minimiert. Zudem gehört zum Aufbau des „Pepperpot“, dass es im Gegensatz zur in anderen Baureihen verwendeten „Tulip Waveguide“-Version des Tannoy-Koax' nur ein einziges, besonders starkes (und kostspieliges) AlNiCo-Magnetsystem gibt.

Einprägsames Erlebnis

Mit Tannoy verbindet mich persönlich ein unvergessliches Erlebnis, denn als die STEREO vor fast 20 Jahren die Prestige Kingdom zum Test lud, waren die Außenanlagen des Verlagssitzes Burg Veynau noch nicht ganz fertig. Die beiden brutto jeweils über 210 Kilogramm schweren Lautsprecher mussten vor dem Burgtor, also gewissermaßen auf der Zugbrücke,



▲ Beim legendären „Dual Concentric“-Chassis liegt der Hochton-Horntrieber im Zentrum eines mächtigen Konuschassis und kommt so einer Punktschallquelle nahe.



▲ Selbst das Typenschild ist bei den Tannoy-Spitzenserienmodellen etwas Besonderes.

◀ Dieses „Schaltpult“ gestattet, je nach Raum und Geschmack, durchaus beachtliche Klanganpassungen.

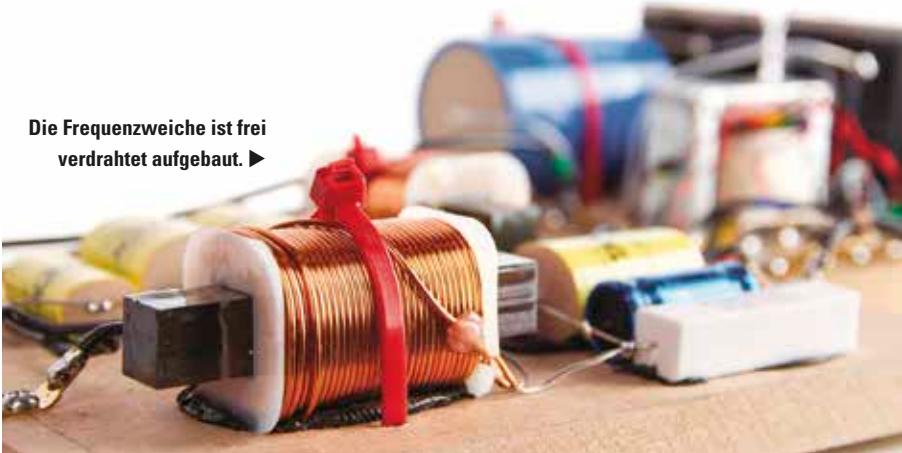
einzelnen vom 40-Tonnen-Tief- in einen Radlader (Bagger) verladen und zum Gebäude gebracht und dort dann mit einem Außen-Flaschenzug auf Hörraumbene hineinbugsiert werden. Mit der GRF, die aufgrund des extrem stabilen HDF/Birkensperrholz/Nussbaum-Kabinetts netto immerhin auch über 62 Kilogramm erreicht, und dem modernen Verlagsgebäude mit innenliegenden Aufzügen ist das Ganze heute einfacher.

Ohnehin erscheint die GRF, als Jubiläumsmodell GRF „J“ ursprünglich in kleiner Stückzahl geplant und dann doch in Serie gegangen, eine ausgesprochen domestizierte Variante innerhalb der Prestige-Serie. Auch die Gehäuseanmutung ist erheblich modernisiert und integriert sich nunmehr womöglich immer noch nicht in Glas/Alu, aber doch in viele wärmer gestaltete Wohnambientes. Unseres beispielsweise.

In Fankreisen gilt gerade das 30er-Koaxchassis als das ausgewogenste, reicht es doch tief, bietet spektakuläre Dynamik undbettet das tieferliegende Hochtonhorn in eine womöglich noch einen Tick weniger kompromissbereite „Umgebung“ ein als ein 38er. Eine Weiche zweiter Ordnung mit tiefsttemperaturbehandelten Bauteilen sorgt für die perfekte Ankopplung, wobei Tannoy auf die Möglichkeit des Bi-Wiring und Bi-Amping Wert legt. Unseres Wissens als einziger Hersteller empfehlen und ermöglichen die Schotten übrigens mit einem fünften Kontakt die Erdung der Boxen. Man kann über Details zweifellos vortrefflich streiten, aber sobald die GRF die ersten Töne in den Raum sendet, hat jede Diskussion ein Ende: Oh mein Gott!

Was für ein Lautsprecher!

Eric Clapton etwa scheint seinen Blues für diese Lautsprecher geschrieben zu haben. Jedenfalls wäre es eine Schande, wenn solche Musiker das nicht selbst einmal erleben könnten. Auch die Formation Carolin



Die Frequenzweiche ist frei verdrahtet aufgebaut. ▶

▼ Das Bi-Wiring-Terminal ist hochwertig und bietet sogar die Möglichkeit der Erdung.



No mit Carolin und Andreas Obieglo sind mit „Still River Run Deep“ von unserer Hörtest-CD VIII überwältigend, zumal die Tieftongewalt der GRF tatsächlich den Raum erzittern lässt und ihr Temperament das Auditorium mitreißt. Davon abgesehen, dass ich meine Affinität zu Holz – und erst recht zu dem zu meinem 50 Jahre alten Wenge-Stäbchenparkett passenden massiven Holz – professionell bändigen muss, denn die Tannoy begeistert mich aus dem Stand schon optisch und haptisch ziemlich, klingt sie nun auch noch fantastisch. Es ist diese

– wohlgemerkt, nach mehreren Hundert Stunden Einspielzeit (!) – unüberhörbare Mühelosigkeit, die vom hohen Wirkungsgrad sowie geringsten Verzerrungen begünstigte, geradezu spektakuläre Dynamik und Souveränität, die sofort in Denkarbeit mündet, wie man so etwas wohl ohne Ehe- und Finanzkrise auf besagtes Wenge-Parkett zaubern könnte.

Die Tannoy besitzt gerade wegen ihrer optischen Einzigartigkeit und der Summe ihrer Eigenschaften auch innerhalb der hohen 20.000-Euro-Klasse

einen gewissen Sonderstatus. Im Gegensatz zu ihren noch größeren Geschwistern ist diese GRF zudem wohnraumfreundlich unterzubringen. Ein Traumlautsprecher!

Tannoy empfiehlt übrigens zur Erzielung eines ausgewogenen Frequenzgangs eine freie, nicht zu wandnahe Aufstellung ab etwa 40 Zentimetern. Das hängt nicht zuletzt mit den beiden großkalibrigen Bassreflextunnels zusammen, die mächtig nach hinten feuern. Hier befindliche Pflanzen werden übrigens auch ziemlich stark bewegt und sollten nicht allzu empfindlich sein, die Tannoy reicht nicht nur bis unter 30 Hertz, man nimmt es auch deutlich wahr, akustisch wie physisch. Bei höheren Pegeln bebt der Saal. Apropos, ein Raum von zwölf Quadratmetern ist definitiv nichts für diesen Lautsprecher, der bundesdeutsche Wohnzimmerdurchschnitt von knapp 25 Quadratmetern sollte es schon sein, damit er seine ganze klangliche Pracht ausleben kann. Darunter würden wir empfehlen, sich die kleinere Schwester Stirling anzuhören.

Emotion plus Dynamik

Was die Tannoy in unnachahmlicher Weise beherrscht, ist das Einfangen und Unterstützen von Stimmungen und Atmosphäre. Abends am offenen Kamin im Wohnzimmer möchte man womöglich keinem anderen Schallwandler lieber lauschen. Das Klangbild ist angenehm,



Die Zubehörkiste im selben Furnier enthält keine Zigarren, aber edles Paperwork, Füße und gute Kabelbrücken. ▶



es ist klar und doch warm, extrem souverän und mühelos. Selbst der Hochtöner neuester Ausprägung wirkt veredelt, perlend, „gülden“ nannte es ein Kollege zutreffend. Früher war keineswegs „mehr Lametta“, es klang mitunter schlicht bisiger. Und die Anpassbarkeit der oberen Lagen an Raum und persönliche Vorlieben ist dank des entsprechenden Frontterminals ebenfalls sehr penibel möglich. Leicht belustigt waren wir ob des seltsam anmutenden Griffen – oder Nippels – zur Montage und Demontage der Frontbe- spannung. Davon abgesehen, dass wir den Grill aus optischen Gründen dauerhaft entfernen und nur bei erwartetem, rabiateren Besuch montieren würden, gäbe es dafür möglicherweise weniger pragmatische, aber durchaus attraktivere Lösungen. Nun ja, eine Petitesse.

Zurück zum Hörtest: Selten haben wir solche Neugier entwickelt, wie der Koax welche Musik wiedergibt. Selbstredend ist dieser Ausnahmetreiber mit innenliegendem Horn nicht das Muster an Verfärbungsfreiheit, aber dafür liegt er in Sachen Timing und Ortung ziemlich weit vorn. Und der Eigencharakter ist nicht nur nicht störend, man bemerkt ihn kaum. Der musikalische Vortrag ist ausgesprochen satt und räumlich, von

geradezu lässiger Überlegenheit, mit plastischer, großer Raumabbildung und schon bei leisen Pegeln von einer enormen Fülle an filigranen Details gekennzeichnet, die auch bei abgefragter Grobdynamik nicht abhanden kommen. Und hier legt die Tannoy dann, etwa bei „Feeling Good“ von Michael Bublé samt Big Band, derart los, dass durchschnittlich wirkungsgradstarke Toplautsprecher daneben leider genauso wirken, nämlich durchschnittlich. Knapp 93 dB anspringender Lebendigkeit, unterstützt von einem abgrundtiefen, rhythmisch federnden Bass lassen doch manchen Artgenossen ratlos zurück. Und die manch empfindlichen Musikhörer störenden Zeitfehler vieler anderer Hornkonstruktionen bleiben dabei völlig aus. Das passt schon alles präzise und vierdimensional zusammen.

Dieser Lautsprecher ist sicher nicht vernünftig, auch wenn er die abgemilderte Variante der noch voluminöseren Tannoy Prestige-Modelle ist. Er ist auch nicht billig, hat seine Eigenheiten – aber er bedeutet, nein, ist pure Emotion, Spaß und Genuss! Und darum geht es doch eigentlich, oder? Ich könnte sehr, sehr gut mit ihm leben. Wie gesagt, ein Traumlautsprecher.

Tom Frantzen

TANNOY GRF



um 21.000 €

Garantie: 6 Jahre

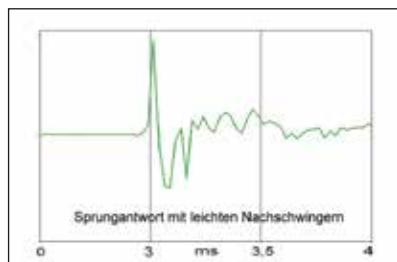
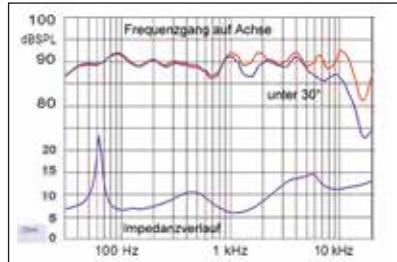
Kontakt: TAD

Tel.: +49 8052 9573273

www.tad-audiovertrieb.de

Tannoys GRF ist im Grunde die wohnraumtaugliche Version der Prestige-Legende. Mit dem 30er-Koax-Chassis samt Hochtonhorn neuester Generation musiziert und packt einen dieser Traumlautsprecher emotional auf geradezu unwiderstehliche Weise. Großartig – anhören!

MESSEGEWINNISSE



DC-Widerstand 6 Ohm

Minimale Impedanz 5,8 Ohm bei 1100 Hz

Maximale Impedanz 23 Ohm bei 62 Hz

Kennschalldruck (2,83 V/m) 93 dB SPL

Leistung für 94 dB SPL 4 W

Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL) 27 Hz

Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz 0,3/0,1/0,1 %

LABOR-KOMMENTAR: Der Frequenzgang ist insgesamt ausgewogen, wenn er auch horntypische Welligkeiten zeigt. Der Wirkungsgrad der Tannoy ist mit knapp 93 dB bei 2,83 V überdurchschnittlich. Die Impedanz ist gutmütig, die Sprungantwort zeigt kleine Nachschwinger.

STEREO -TEST

KLANG-NIVEAU	97%
---------------------	-----

PREIS/LEISTUNG	
-----------------------	--



EXZELLENT